

Der Blumenstrauß



Sechs Kasperlestücke von
Ute Pesch

Bild von Ute Pesch

1. DIE WELTRAUMREISE

Kasperle holt den Staubsauger aus der Kammer.

“Was soll das?“, fragt Gretel.

“Damit mache ich eine Weltraumfahrt. Dazu brauche ich einen Motor!”

“Ich fliege mit!“, sagt Gretel.

“Setze dich hinter mich.”

Kasperle: “Erst zum Mond.”

Gretel: “La, li, lu, nur der alte Mond schaut zu!”

Kasperle: “Und die Mondscheife aus dem Schlaflied: ‘Wer hat die schönsten Schäfchen’.”

“Dann fliegen wir zum Mars,” fügt er hinzu. “Der ist ein Mann.”

“Dann fliegen wir zur Venus”, sagt Gretel.

“Die ist eine Frau.”

“Dann fliegen wir zur Milchstraße und trinken Milch.”

Dieses letzte Wort bekommt die Großmutter mit. Sie nimmt aus der Einkaufstasche eine Tüte mit Milch und sagt: “Trinkt!”

Dann sieht sie den Staubsauger und schimpft:

“Das ist kein Spielzeug, merkt euch das ein für allemal!”

Kasperle und Gretel: “Wir versprechen es dir.”

Tritratrallala

2. HOPPE, HOPPE, REITER

Großmutter singt: “Hoppe, hoppe, Reiter,
wenn er fällt, dann schreit er,
fällt er in den Graben,
fressen ihn die Raben,
macht der Reiter plumpf,
fällt er in den Sumpf.”

Gretel hüpfte dabei auf dem Steckenpferd
durchs Zimmer.

Kasperle kommt herein:

“Seid ihr aber kindisch. Ich weiß etwas
Besseres.”

Er stellt zwei Stühle mit den

Rückenlehnen aneinander und sagt:

“Gleich kommt der Seppel. Das sind die
Pferde.”

Großmutter nimmt ihm die Stecken aus
der Hand, die er mitgebracht hat. Ihr
schwante nichts Gutes.

“Die brauche ich”, schreit Kasperle.

“Wozu brauchst du die?”, fragt Gretel.

“Für ein Reitturnier. Das ist ein mittelalterliches Kampfspiel.”

Großmutter gibt ihm zwei gepolsterte Kleiderbügel mit abgeschraubten Haken.

“Blöd!”, meint Kasperle.

“Blöd!”, meint Seppel.

Doch dann kämpfen sie miteinander, bis sie sich vor Lachen auf dem Boden kugeln.

Tritratrallala

3. TASCHENGELD

Kasperle: “Ich brauche Taschengeld.”

Großmutter: “Das hat es früher nicht gegeben.”

Kasperle: “Wir leben nicht im Früher.”

Großmutter: “Was willst du mit dem Taschengeld machen?”

Kasperle: “Davon kauft man sich zum Beispiel Mickymaus-Heftchen. Darin braust der Donald Duck im Raumschiff durch das Weltall.”

Großmutter: “Aha, Nachtigall, ick hör dir trapsen. Daher das Sitzen auf dem Staubsauger. Du mußt dir dein Taschengeld verdienen.”

“Womit?”

“Du kannst mir beim Abwaschen helfen.”

Kasperle: “Das tue ich doch. Wenn du Pudding kochst, kratze ich den Topf aus, bis er spiegelblank ist.”

Gretel: “Nachdem du mir den Löffel aus der Hand gerissen hast.”

“Und du mir das Beste schon weggenommen hast.”

Großmutter: “Warum schreit ihr neuerdings so laut herum?”

Kasperle: “Alle Kinder schreien heutzutage, auf dem Spielplatz, im Bus, auf dem Hof. Sie müssen den Fernseher übertönen.”

Großmutter: “Bei uns doch nicht. Wenn ihr in Zukunft leiser seid, bekommt ihr Taschengeld. Mal überlegen, wofür.”

Tritratrallala

4. MENSCH ÄRGERE DICH NICHT

Als Großmutter vom Einkaufen zurückkommt, krabbeln Kasperle, Gretel und Seppel auf dem Boden herum. Sie schlägt die Hände über dem Kopf zusammen.

“Da liegen auch meine Bücher aus dem unteren Regal. Was ist nun schon wieder hier los?”

Kasperle: “Wir haben Mensch ärgere dich nicht gespielt.”

Gretel: “Dabei ist uns ein Hütchen heruntergefallen, wahrscheinlich hinters Regal.”

Seppel: “Das heißt nicht Hütchen.”

Kasperle: “Das heißt Männchen.”

Großmutter: “Weder Männchen noch Hütchen.”

“Wie denn?”, fragen die drei wie aus einem Munde.

Großmutter: “Spielfiguren. So steht es in der Gebrauchsanweisung. Meinetwegen könnt ihr dazu sagen, was ihr wollt.”

Sie kniet nieder, um die Bücher zu sortieren und ins Regal zurückzustellen. Plötzlich klatscht sie fröhlich in die Hände:

“Da ist ja das Buch, das ich schon lange suche. “Der Traum und seine Deutung.” Mal sehen, was sie damit ausgelöst hat.

Tritratrallala

5. TRÄUME

Kasperle stürzt noch im Schlafanzug ins Wohnzimmer: “Ich habe geträumt, in einem Flugzeug zu sitzen und über die Erde hinweg zu fliegen.”

Großmutter: “Kein Wunder, schließlich bist du ja schon mit meinem Staubsauger herumgeflogen. Das ist dir ganz einfach noch im Schlaf nachgegangen.”

Kasperle: “Schlag in deinem Traumbuch nach!”

Großmutter blättert im Inhaltsverzeichnis, findet dann Seite 272 vom Verfasser:

“Flugzeugträume sind mir noch nicht in der Zahl zu Gesicht gekommen, daß ich von diesem eine allgemeine Deutung zu geben wagte.”

Gretel: “Da haben wir den Salat.” Sie bedient sich neuerdings gerne irgendwelcher Sprüche, was sie allerdings

von der Großmutter abgelauscht hat. Sie fragt:

“Was war dein letzter Traum?”

“Von einem Blumenstrauß. Davon steht im Traumbuch: ‘Wo Blumen frisch und leuchtend blühen, ist etwas Frisches und Leuchtendes vorhanden.’”

“Das sind wir!”, jubeln Kasperle und Gretel.

Großmutter glücklich: “Ja, das seid ihr!”

Tritratrallala

6. KASPERLE HAT GEBURTSTAG

Gretel: “Hier ist die goldene Krone, die ich für dich gebastelt habe.”

Großmutter: “Hier ist der leckere Streuselkuchen, den ich für dich gebacken habe.”

Kasperle zählt darauf sechs Kerzen. Die sind noch leicht zusammen auszupusten, womit er aber noch etwas wartet.

Es klingelt an der Türe.

Großmutter: “Kommen Sie herein, Herr Nachbar, und essen Sie mit uns Geburtstagskuchen.”

Er stellt eine Tüte auf den Tisch.

“Kasperle, da kannst du etwas herausholen, was ich dir mitgebracht habe.”

Kasperle entfernt das Papier:

“Eine Seppelhose, wie dein Freund Seppel sie hat, aus gutem Leder. Greife noch einmal in die Tüte.”

“Ein kariertes Hemd, das dazu paßt!”

Großmutter: “Herrn Nachbar, das hat aber viel gekostet.”

“Macht nichts, meine Rente ist ziemlich hoch. Ich bin reicher als Sie.”

Kasperle springt an ihm hoch: “Vielen Dank!” Und fügt hinzu: “Dann heiraten wir Sie!”

Tritratrallala

Gedichte und Kindergeschichten der Autorin
finden Sie auch auf ihrer Homepage

www.utepesch.mimemo.net